

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 5.

Samstag, den 14. Januar 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Veridigung der neu gewählten Mitglieder des Bürgerausschusses findet am Samstag, den 14. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt, wozu die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 12. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bägnert.

Citronen & Drogen

empfiehlt Fr. Funk.

Eibisch-
Malz-
Gummi-
Saure-
Bonbons

in stets frischer trockener Ware bei Fr. Funk.

Zu vermieten:

Ein größeres Parterre, auch zu einem Laden geeignet, samt Wohnung (mitten in der Stadt) ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ziehung 1. Februar 1893!

In Deutschland gestattete Eisenbahn Staats-Loose
Haupttreffer: M. 600000, 400000
100000, 60000 etc.

Jedes Loos gewinnt sicher.
Ein Original-Loos Mk. 5.—
a monatl. Einzahlung. Porto 30 Pf.
Gewinnliste gratis versend. Agentur
Wilh. Zimmermann,
Köln a. Rh., Palmstrasse 9.



3000 Mark

sind (auch in kleineren Posten) bis mitte März gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Blüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)
Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.
Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

Zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.

Weinhandlung

Gustav Hammer Hauptstrasse 103


empfiehlt:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.

 Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

Bos'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei
Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtkatalog der Vogelbandlung Bos Köln ist daselbst einzusehen.

I^a Limburgerkäse

von der Molkerei Seldensingen
empfiehlt
Chr. Batt.

Warnung u. Rat

hat schon Manchem, oft durch einen einzigen Wink, ein Vermögen gebracht oder erhalten. Solche Winke, sowie rasche Orientierung in Geldsachen findet man am besten im „Neuen Finanz- und Verlosungsblatt“ 27. Jahrg. 1/4jährl. M. 2.— bei jeder Post sub Nr. 4602. Probe-Nrn. gratis bei

A. Dann, Stuttgart.



Pat-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Gestrüppe

Herrn-Westen

fog. Jagdwesten im Preis von 3—15 Mark empfiehl in schönster Auswahl.

Wilh. Ulmer.

Hörst! Gestohlen Hörst!

Ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsendet, erhält dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 93, enthält Märkte, Witterung-, Mondwechsel, relig. Festtage sämmtl. Confessionen, Erzählungen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Adresskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (stauenerregend). 3. Taschenliederbuch mit Noten (originell). 4. Bosko's Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen (Walsern, Polkas, Rheinländern),

Holzauktion

(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reiche Braut nebst Bild. 8. Geheime Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit wichtigsten launigen Vorträgen (f. alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zum todtlichen: Feztrbild mit lebender Nase und Klapperaugen. Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstr 23.

Kaffee

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Wildbad, den 13. Januar 1893.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Bruder, Schwager u. Onkel

Johann Rentschler

Gasthaus z. Eisenbahn

heute Mittag 2 Uhr nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 36¹/₂ Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin:

Friederike Rentschler.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Militär-Verein „Königin Charlotte.“

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Johann Rentschler

z. Eisenbahn



findet am

Sonntag, den 15. Januar
nachmittags 2 Uhr

statt, hierzu tritt der Verein präzis 1/2 Uhr vor dem Trauerhause an.

Der Vorstand.

Wein Wollwarenlager

ist wieder vollständig sortiert und verkaufe wie bekannt zu den denkbar billigsten Preisen.

Emil Russ.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Schuhwarenlager



Ich erlaube mir mein reichhaltiges von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Gordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw. bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Bohrstiefel, hohe Bungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas Illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/4jährl. (6 Nr.) nur Mk. 1.— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probenummern gratis u. franco durch den Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von Bernhard Hofma

R u n d s c h a n.

Stuttgart, 9. Jan. Se. Majestät der König beabsichtigt von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien aus sich nach Berlin zu begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser seine Glückwünsche zu dem bevorstehenden Geburtsfeste persönlich zu überbringen.

Stuttgart, 10. Jan. Die Eröffnung des Landtags fand heute programmgemäß statt. Als Seine Majestät der König mit dreimaligem Hoch empfangen, auf dem Thron Platz genommen hatte, forderte zunächst der Präsident des Staatsministeriums v. Mittnacht die erstmals eintretenden Mitglieder auf, nach dem §. 163 der Verf.-Urk. den Ständeid abzutragen. Dies geschah nun von Se. Königl. Hoheit dem Herzog Wilhelm von Württemberg, Se. Durchl. dem Fürsten von Fürstenberg, von den Abgeordneten Commerell von Neuenbürg und Hartmann von Debringen. Dieselben traten vor den königlichen Thron und berührten mit der rechten Hand die ihnen dargebotene Rechte Seiner königlichen Majestät, worauf sie ihren Platz wieder einnahmen. Nach dem Akt der Vereidigung hielt Seine Majestät die Thron-Rede und erklärte den Landtag für eröffnet.

Stuttgart, 11. Jan. Zu Beginn der heutigen ersten Sitzung der Kammer der Abgeordneten gedachte Alterspräsident Deutler des Hinscheidens der Königin Olga mit tiefempfundener Worten, worauf man die Wahl des Präsidenten vornahm. Als solcher wurde mit 82 von 84 Stimmen der Abgeordnete v. Hohl (Geislingen) gewählt, welcher sofort den Vorsitz übernimmt und verspricht, mit Unparteilichkeit die Geschäfte des Hauses zu leiten und die Rechte desselben zu wahren. Zu Schriftführern wählte man sodann folgende 8 Herren: Klauß, Bogler, Mast, Meyder, Frhr. v. Seckendorff, Wendler, Raßbaumer, Storz.

Der Staatsanz. enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums v. Mittnacht, wonach in Abänderung der erlassenen Bekanntmachung verfügt wird, daß die Weiterverwendung des bisherigen Frachtbriefformulars im Lokalverkehr der württ. Bahnen sowohl für Stückgut wie für Wagenladungen bis 30. Juni 1893 unter der Bedingung gestattet, daß der Transport weder unter Zurecessendeklaration erfolgt, noch die Ausstellung eines Frachtbriefduplicats verlangt wird, und daß Seitens der Aufgeber die im alten Formulare enthaltene Hinweisung auf das Betriebsreglement durch eine solche auf die Verkehrsordnung handschriftlich abgeändert wird.

Stuttgart, 10. Jan. Gestern mittags 12 Uhr fand die Einführung des neuen Stadtschultheißen Rümelin und dessen Vereidigung auf dem Rathaus statt. Stadtdirektor Regierungsrat Klüber hielt nach Eröffnung des feierlichen Akts eine Ansprache an den neuen Stadtvorstand über die Pflichten und Aufgaben seines ebenso schwierigen als dankbaren Amtes und nahm demselben den Eid ab, worauf Rümelin eine Ansprache an die bürg. Kollegien, als der zahlreich anwesenden Zuhörerschaft aufgenommen wurde. Hierauf begrüßten Gemeinderat Bayer namens des Gemeinderats und Bürgerausschuß-Obmann Schott namens des Bürgerausschusses den neuen Stadtvorstand, beide mit dem Wunsche schließend, daß er der Stadt zum Heile wirken möge.

Stuttgart, 9. Januar. Der 72jährige Landtagsabgeordnete Härle von Heilbronn hat sich im Katharinenhospital der Amputation eines Fußes unterzogen, welcher oberhalb des Knies abgenommen wurde; die Operation ist vollständig geglückt; der Patient hatte eine gute Nacht und das Allgemeinbefinden ist durchaus befriedigend.

Baihingen a. G., 9. Januar. Gestern nachmittags nahm im benachbarten Essingen Polizei-Inspektor Kern von Stuttgart ein lediges Frauenzimmer fest, das im Besitz einer Geld- und Wertsumme von über 20,000 Mark war, über deren Erwerb es sich nicht ausweisen konnte. Deren Brautigam, ein junger Goldschmied aus Pförzheim, hatte sich in den letzten Tagen in Stuttgart durch außerordentlich großen Geldverbrauch bemerklich gemacht, daher die Polizei auf ihn aufmerksam wurde und ihn verhaftete. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er die noch bei ihm vorgeschundenen 1000 M. und was er verbraucht hatte, von seiner Braut empfangen habe, daher solche sofort festgenommen und an das Gericht in Stuttgart abgeliefert wurde. Die Untersuchung wird nun lehren, woher das Geld und die vorgeschundenen Wertpapiere stammen.

Am Dienstag abend verunglückte der von Waiblingen gebürtige Hilfsweichenwärter Mall auf gräßliche Weise. Derselbe war beim Rangieren beschäftigt und hat sich jedenfalls zu weit in ein anderes Geleise gestellt. Er bemerkte den auf demselben fahrenden Zug zu spät und wurde von der Maschine noch erfasst und später schrecklich verstümmelt gefunden. Nach kurzer Zeit ist er verstorben.

Magold, 11. Jan. Auf der Fahrt zu einer Hochzeit in Heilbronn fiel gestern Schultheiß Sprenger von Ebershardt so unglücklich von seinem Wagen, daß er augenblicklich tot war. In voriger Woche wurde das Mastische Anwesen in Ebhausen, welches über eine Wasserkraft von 80 Pferdekraften verfügt, an eine Frankfurter Firma verkauft. Es soll nun ein größeres Bauholzgeschäft mit Sägerei daselbst errichtet werden. Vor 5 Jahren sind die Gebäulichkeiten bis auf das Wohnhaus total abgebrannt. Der Kaufpreis für die Wasserkraft nebst Areal soll 28,000 M. betragen.

Aus dem Bezirk Horb: In Lügenhardt hat sich in den Feiertagen eine Rauferei und Schlägerei zugetragen, wie sie wohl selten vorkommen werden. Die Zielscheibe des im Wirtshaus entstandenen Streites war ein junger Mann. Als derselbe merkte, wie viel es geschlagen, verließ er eilig das Lokal, eilte in seine Wohnung und verschloß hinter sich die Thür, um sich den Verfolgern zu entziehen. Einer derselben schlug aber die Thüre ein und drang, mit einer Axt bewaffnet, auf den Wehrlosen ein, worauf dieser dem Eindringling die Axt entriß und in blinder Wut auf alles zubieh, was ihm im Wege war, um die Feinde von sich fernzuhalten; dem einen hieb er das Ohr vom Schädel, dem andern brachte er eine Wunde am Rücken bei. An der Axt waren am andern Morgen noch Spuren von Fleisch zu finden. Auch vom Messer wurde umfangreicher Gebrauch gemacht. Der Kampf muß ein schrecklicher gewesen sein, davon lieferte die Stube den sprechendsten Beweis, denn kein Gegenstand war mehr ganz, alles war in Trümmer geschlagen. Das Gericht

hatte sich der Sache bemächtigt und wird jeden nach Verdienst belohnen.

Kirchheim u. T., 9. Jan. Fabrikant Gaiser, der in Hamburg starb, hat der Stadt Kirchheim, in der er seine Jugendjahre verlebte, die Summe von 100,000 M. testamentarisch vermacht.

Die Stadt Konstanz beschloß die Aufhebung des Schulgeldes; nunmehr haben sich sämtliche größeren Städte Badens für die Aufhebung des Schulgeldes der Volksschule entschieden.

Im Frankfurter Stadtwald hat der 31jährige Steindruckere Heinrich Franz Wollmann am 10. ds. seine 27jährige Braut Elisabeth Bauer erschossen und sich selbst einen Schuß in die linke Schläfe beigebracht. Er gab an, daß er Frankfurt habe verlassen wollen, womit seine Braut nicht einverstanden gewesen sei; sie haben dann den Entschluß gefaßt, gemeinsam zu sterben. Im Walde habe er sich anfangs geweigert, einen Schuß abzugeben, habe aber dann den Wunsch des Mädchens doch erfüllt. Wollmann, dessen Wunde nicht ungefährlich ist, wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

In einer Wirtshaus zu Köln spielte am Samstag abend ein Metzgerburische mit einer Granate. In dem Glauben, sie sei ungeladen, steckte er eine brennende Cigarre in dieselbe. Die Granate explodirte und richtete eine furchtbare Verwüstung an. Sämtliche Fensterscheiben, Flaschen und Gläser wurden zerkümmert. Sieben Personen, darunter der Metzgerburische und der Wirt, wurden — letztere schwer — verletzt.

Vom sechsjährigen Bruder erschossen. Ein erschütterndes Ereignis hat sich am Sonntag in der Nähe von Potsdam zugetragen. Der 16jährige Sohn des Gutbesizers H., Gymnasiast, hat sich von seinem kleinen Bruder erschießen lassen. Auf einem Stuhle sitzend, richtete er die Mündung eines Gewehres nach seinem Herzen und ließ den sechsjährigen Bruder das Gewehr abdrücken. Er war auf der Stelle tot. Eitelliche, nur zu gerechtfertigte Ermahnungen haben anscheinend den entsetzlichen Entschluß in ihm zur Reife gebracht.

Am Montag früh schlug in Augsburg bei einem Metzger ein Geselle im Wortwechsel einen Kameraden mit dem Feuerhaken tot; er und ein anderer Gehilfe wurden sofort verhaftet.

Im Mailänder Gerichtssaal gab es einen heillosen Skandal. Vier Anarchisten sollten, weil sie einen Polizeikommissär überfallen hatten, verurteilt werden. Der Saal war von Anarchisten angefüllt, welche plötzlich gegen die Richter schwere Steine zu werfen begannen. Der Staatsanwalt ward am Kopf gestreift, ein Gerichtsdiener an der Hand verwundet. Ein ungeheurer Tumult erhob sich. Carabinieri verhafteten augenblicklich mehrere Attentäter, der Haupturheber des Attentats ward sofort zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein zehnjähriger Knabe hat dieser Tage, wie aus Mannheim geschrieben wird, drei gleichaltrige Mitschüler, die auf dem Eise des Neckars eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Wie aus den verschiedensten Teilen Ungarns gemeldet wird, sind in den letzten Tagen infolge der anhaltenden Schneefälle zahlreiche Raubtiere in der nächsten Nähe der bewohnten Dörfer bemerkt worden.

Es wird aus Nizob, einer Ortschaft auf der Strecke Budapest-Hatvan, dem W. Tgbl. berichtet: In das letzte Häuschen eines nahegelegenen Dorfes brach ein Wolf ein, erfaßte ein vierjähriges Kind und schleppte dasselbe fort. Auf das Jammergeschrei des Kindes eilten die Eltern desselben und Nachbarn herbei. Da die Leute jedoch keine Waffen zur Hand hatten, gelang es dem Raubtier, mit seiner Beute zu entkommen. Man fand von dem verunglückten Kinde nur einige blutige Kleiderreste und die abgenagten Gebeine.

— Infolge des vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses in der Kohlengrube zu King (Colorado) wurden 27 Bergarbeiter getötet.

— Die „Cocarde“ will erfahren haben, Baron Rothschild und Baron Hirsch hätten der neu zu konstituierenden Panama-Gesellschaft je 25 Millionen Francs zur Verfügung gestellt.

Paris, 10. Jan. Das gesammte Ministerium reichte seine Entlassung ein.

— Hinrichtung eines Predigers. Edward Wilmington Hollinger war ein Neger von atleischer Kraft, der zuerst in einer

kleinen Gemeinde das Predigeramt versah und später Faustkämpfer wurde. Er hatte im April 1891 in Jersey City (Nordamerika) seine Geliebte May Peterson ermordet, war zum Tode verurteilt und das Urteil war bestätigt worden. Dieser Tage erfolgte endlich die Hinrichtung, die von dem Henker Van Hise ausgeführt wurde und nicht weniger als 25 Minuten dauerte, so daß der Todeskampf des Verurteilten, der bis zum letzten Augenblick einen bewundernswerten Mut gezeigt hatte, ganz grausig war. Dr. Gill, der Pfarrer, der dem Delinquenten in seiner letzten Stunde zur Seite stand, erklärte offen, daß diese Hinrichtung eine Schande für die Wissenschaft und für die moderne Zivilisation gewesen sei. Die Ermordung der May Peterson, die Hallinger, der an Gestalt und Körperformen ein wahrer Koloss war, in seinem Schlafzimmer erdroffelt hatte, war übrigens nicht das einzige Verbrechen, das der Negerprediger auf dem Gewissen hatte; er soll in seiner Faustkämpferzeit nicht weniger als fünf Personen umgebracht haben.

— Wie viel wiegen 10 Seidel Bier im Menschen? Diese Frage wurde dieser

Tage von einer Gesellschaft in Berlin zum Gegenstand einer Wette gemacht. Es wurde behauptet, daß unbedingt über 4 Pfund Mehrgewicht entsteht. Demgegenüber war die Ansicht vertreten, daß die Zerfetzung im Körper eine solche Zunahme nicht stattfinden lasse. Einer der Herren erbot sich darauf, die 10 Seidel zu vertilgen, ohne vom Stuhle aufzustehen. Und er hielt sein Versprechen. Selbstverständlich hatte vorher eine gewissenhafte Gewichtstellung stattgefunden. Der Vergleich ergab dann ein Mehr von 5 1/2 Pfund.

• Ein Nasen-Verein. Aus Sprochhövel wird den „B. N. N.“ folgende wichtige Neuigkeit gemeldet: Um einem „dringenden Bedürfnis“ abzuhelfen, ist hier ein „Nasen-Verein“ gegründet worden. Die Mitglieder müssen über sonderbar gestaltete und „kräftig entwickelte“, mindestens aber über solche Niesorgane verfügen, deren rote oder blaue Färbung den Inhaber zu einem eifrigen Alkohol- oder Schnupftabak-Verzehrer stempelt. Der den Titel „Nasenkönig“ führende Vorsitzende des Vereins soll über eine in „elektrischer“ Beleuchtung wunderbare strahlende „Niesengurke“ verfügen.

Das Geheimnis der Fran de la Mare.

Roman von H. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

33.

„Wo ist Ihr Bruder, teure Luise?“ frug der Baron und wollte die schlanken Finger küssen, welche sie ihm jedoch sehr kühl entzog.

„Ich weiß es nicht, Baron, er wird jedenfalls zu Tische da sein.“

„Aber meine geliebte Luise, wollen Sie nicht wenigstens den steifen Titel bei der Anrede fortlassen und mich bei meinem Taufnamen nennen? Auch Sie, Herr von Norden, werden mir erlauben.“

„O gewiß, — lieber Oskar, es wird mir eine ganze besondere Freude sein!“ entgegnete der Geheimrat.

Der heimkehrende Assessor war, als er hörte, Baron Linden sei im Salon, zurückgefahren und hatte dem Diener gesagt, er werde auswärts essen und erst wiederkommen, wenn die Gäste abends kämen. Als man Luise dies meldete, erblickte sie und griff hastig nach dem Billet, das Leopold für sie beigefügt. Es enthielt nur wenige, flüchtig mit Bleistift geschriebene Worte:

„Auf heute Abend, mein armes Herz! Du sollst, so lange ich lebe, nicht zum Opfer fallen und bräuche auch alles rings um uns zusammen. Ich muß Dich sprechen, denn meine Schuld bei Diners ist getilgt, von wem ahne ich nun.“

Leopold.“

Ein nervöses Zittern durchlief Luises Körper. Was sollten diese Worte bedeuten? Was hatte Leopold vor?

„Mut,“ flüsterte Luise sich leise zu, mühsam sich emporrichtend, „es geht doch noch Alles vorüber und die schweren Schicksale fluten über unseren Häuptern dahin wie Meereswogen — bis endlich die arme Seele zur Ruhe kommt.“

„Aber, mein Kind,“ rief der Geheimrat, als zu Ende des Mittagmahles der Champagner in den Gläsern schäumte, „Du mußt

zum Abend andere Toilette machen. Was werden unsere Freunde sagen, wenn die Braut schlicht und düster wie eine Nonne umherwandert?“

„Ach ja, liebe Luise,“ fiel auch Linden eifrig ein, „thun Sie es mir zu Liebe, legen Sie ein festlich helles Kleid an, in dem Ihre zarte, blonde Schönheit noch besser zur Geltung kommt. Meine Lieblingsfarbe ist weiß.“

„Dazu würde denn doch wohl unser kleiner Freundeskreis sich nicht eignen,“ meinte die junge Dame ruhig, „aber, wenn Sie wünschen, werde ich irgend eine lichtere Farbe wählen.“

„Für mich sind Sie stets gleich schön,“ flüsterte Linden sich glühend zu ihr neigend, daß eine dunkle Blutwelle der Empörung in ihre Wangen stieg.

„Sie haben wohl heute — die geschäftliche Sache mit dem Schatzmeister der Universität erledigt, bester Oskar?“ frug der Geheimrat wie beiläufig, ohne aufzusehen!

„Jawohl, Papa, und zur vollen Zufriedenheit. Man ist entzückt über den Erwerb des seltenen Schriftstückes?“ erwiderte der Baron gleichgültig.

Das leichte Lachen, welches diese Worte begleite, machte den Geheimrat erblicken und jedes einzelne derselben traf wie ein scharfer Dolchstich ihm ins Herz. Wo war seine Ehre, sein fleckenloser Ruf? In den Händen dieses Abenteurers, der nun auch sein Kind an sich gerissen!

Zum ersten Male blickte der Geheimrat in das schöne, tieftraurige Antlitz der Tochter mit einem reuartigen Empfinden. Dann trat er seufzend ans Fenster. Es hämmerte wie Feuer in seinen Schläfen, das Blut schien ihm im Kopfe zu wogen! Er konnte nicht mehr zurück, nur vorwärts! Hinter ihm drohte das Verderben, die Schande! —

Der Abend kam und mit ihm die Gäste. Es war nur ein kleiner Kreis von zehn Personen, doch noch immer fehlte Leopold und sternerunzelnd blickte der Geheimrat und voll unsäglicher Angst Luise nach der Thüre.

Die Brau hatte ein mattgoldenes Collier angelegt und im Haar eine dunkle Rose be-

festigt. Sie sah bildschön, aber totenbleich aus, und nicht der Schimmer eines Lächelns erhellte ihre ernste Züge und leise tauchten die Gäste ihre Meinungen aus.

Als man sich zu Tische gesetzt, kam endlich der Assessor, doch er ging, mit düsterem Antlitz sofort auf sein Zimmer und befahl dem Diener, ihm zu sagen, wenn das Souper zu Ende sei.

„Nun kommt die Entscheidung,“ murmelte der Assessor finster, „o, Juana, auch um Deinetwillen hasse ich den Schurken. Die Liebe zu Dir flammt in meinem Herzen — und ich werde hoffentlich gut treffen. Vielleicht wirst Du mich dann hassen, weil Du ihn liebst, aber — einer von uns beiden ist zu viel in der Welt! Er oder ich.“

Im Salon schimmerten die Lichter, das Gespräch schwirrte durcheinander und der Hausherr erhob sich endlich vom Tische.

„Nun müssen Sie uns ein Lied singen, mein liebes Fräulein von Norden,“ rief eine der anwesenden älteren Damen, „ich liebe Ihre Stimme so ganz besonders und die anderen Herrschaften werden mir ohne Zweifel beistimmen. Nicht wahr, Baron Linden?“

„O gewiß. Meine teure Luise, singen Sie doch Madame de la Mares Lieblingslied, was Sie uns neulich bei dem Empfangsabend vortrugen. Wissen Sie, welches ich meine?“

„Ja, ich entsinne mich,“ sagte die Angeredete, „doch fürchte ich, heute nicht bei Stimme zu sein; also entschuldigen Sie mich.“

„Nein, nein, so leichtes Kaufes kommt mein schönes Bräutchen nicht fort,“ scherzte Linden und trat zu Luise, ihr den Arm bietend, „ich möchte doch heute dieses Lied hören.“

Empört über diese Zumutung bog sich das junge Mädchen zurück, als im selben Moment die Thür geöffnet ward und Leopold von Norden eintrat, in voller Gesellschafts-toilette, mit eleganten Handschuhen und — eine Reitpeitsche in Händen.

(Fortsetzung folgt.)